Silvester und Januar 2020 in Doha

Am 30.12.19 fliegt uns Qatar Airways in 5 h in die Hauptstadt Qatars Doha , wo Larissa in phantastischer Lage wohnt – **auf der künstlichen Insel Pearl „Perle“ in One Porto Arabia**.

Unsere Perle wohnt in Pearl

Der Hotelshuttle bringt uns ausgeschlafen in 10 Minuten zum Flughafen München, Terminal 1A. Freudige Überraschung: Qatar Airways hat 8 Schalter geöffnet –kein Anstehen oder Stress beim Check-In. Ganz anders bei der Passkontrolle – 2 Schalter offen und die Passagiere stehen etwa eine ¾ h an. Bei uns geht es schneller, mit meinem Ausweis nehmen wir den fast track.

Alles was Qatar Airways angeht verläuft strukturiert und perfekt. Auf die Minute pünktlich legen wir vom Gate ab. Aber Pustekuchen: im chaotischen Flughafen München stehen wir 55 Minuten vor der Landebahn, ehe wir losfliegen können. Bei nur 5 h Flugzeit lohnt es sich Economy zu fliegen – und das ist auch ein angenehmerFlug mit Sitzen, in denen man sich ausstrecken kann und bestem Service. Die zierliche Stewardess Wei aus Taiwan möchte sogar unser Handgepäck nach oben legen. Die Zeit vergeht im Flug wie im Fluge und schon liegt der Hamad International Airport von Doha unter uns.

Der bestellte Abholer bringt uns mit Elektrotransporter ruckizucki zur Passkontrolle. 45 Schalter sind hier auf, und kein Passagier muss anstehen. Überraschung: Visum ist neuerdings kostenfrei, Schon nach 15 Minuten holt unser nepalesischer Abholer unsere Koffer vom Band, und wir können ins Taxi steigen! Über 10 US$ freut er sich diebisch und erzählt uns gleich von seinen Kindern im fernen Nepal.

Hamad International Airport - Service groß geshrieben

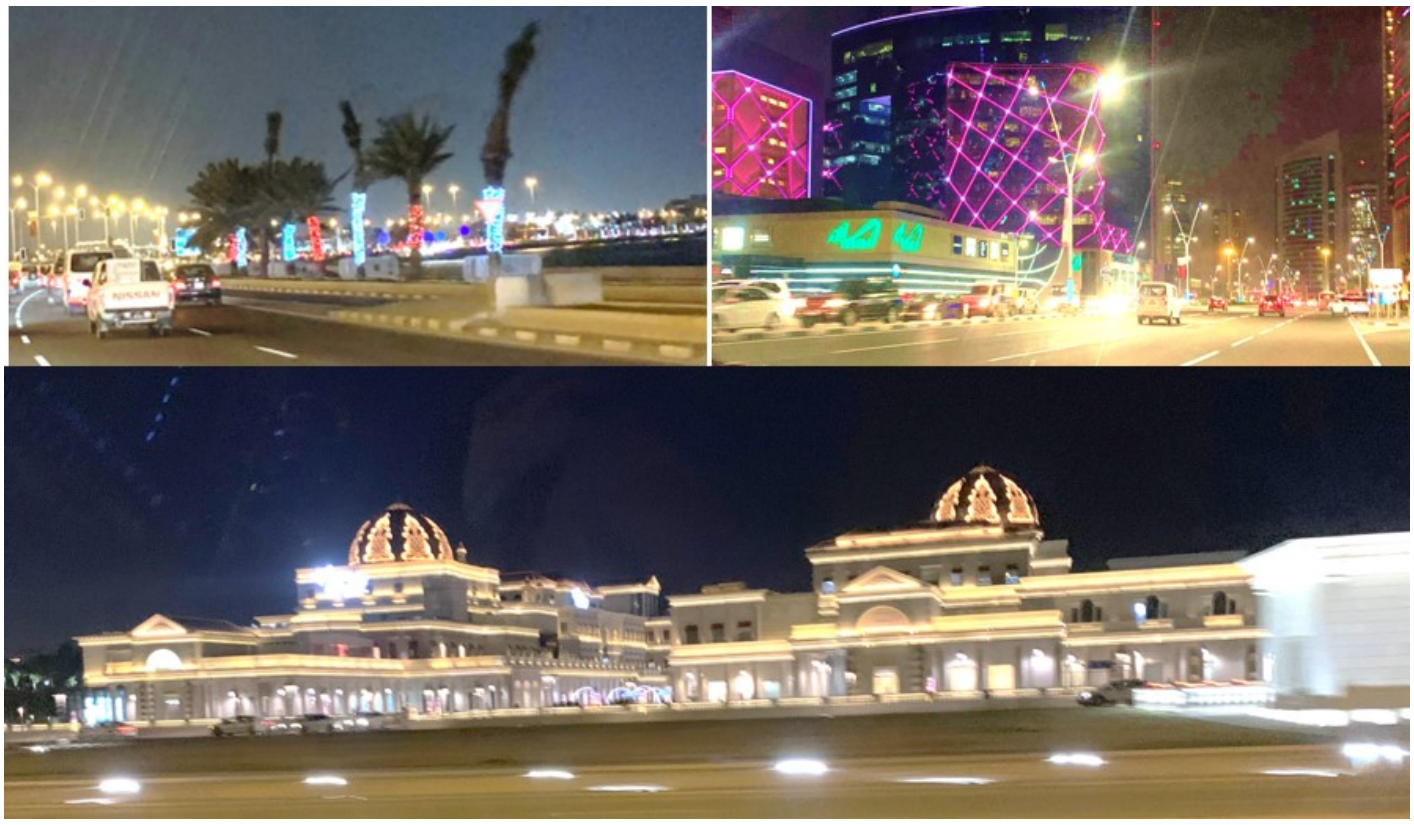
Von der Landung an ins Taxi in 15 Minuten! **„Von Arabern lernen heißt wohl Service lernen!“**

Der moderne Airport wurde 2014 eröffnet und löste den bisherigen ab, den ich noch von meiner

ersten Reise nach Doha 2005 kannte. In seiner ersten Ausbaustufe ab 2014 können bereits 29 Millionen Passagiere im Jahr abgefertigt werden. In der dritten Ausbaustufe nach 2020 soll der neue Flughafen dann 80 Andockplätze und 11 Vorfeldpositionen besitzen, die bis zu 50 Millionen Passagiere/Jahr durchschleusen könnten. Da 9 km^2 Fläche für den Flughafen auf See aufgeschüttet wurden, dauerte der Bau bis Inbetriebnahme 8 Jahre. Der Flughafen ist doppelt so groß wie BER.

Mohammad unser Fahrer spricht gut englisch und kann uns im Vorbeifahren die wichtigsten Bauten erklären. Bunt ist das abendliche Doha!

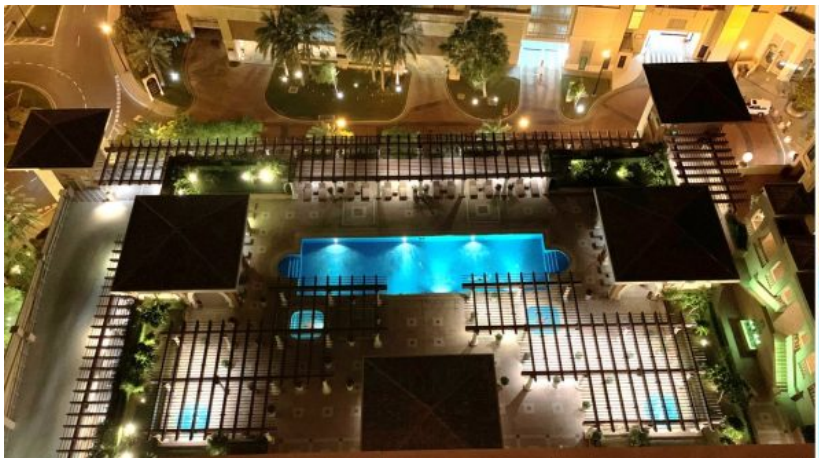
Taxipreis für die lange Strecke von etwa 30 km bis Porto Arabia nur sensationelle 70 QR - etwa 17 €.



Abendliche Farbenpracht in Doha

Lari holt uns in der Lobby von Tower One ab. Viel Freude gibt es beim Wiedersehen mit Lari, und Securitymann Georg bringt uns unser Gepäck bis in ihre Luxuswohnung im 18. Stock!

Nun können wir Laris Domizil bestaunen. Die von der Uni kostenfrei gestellte Wohnung hat ein 35 m^2 großes Wohnzimmer mit Balkon, unser geräumiges Schlafzimmer 30 m^2 und Laris Arbeitszimmer mit Schlafcouch 25 m^2. Es gibt zwei Badezimmer und drei WCs. Die vollausgestattete Küche sowie ein Wasch- und Trockenraum ergänzen das Ensemble. Alles ist modern ausgestattet. Von allen drei Zimmern gibt es spektakuläre Aussichten auf Porto Arabia einerseits und ins Zentrum in die andere Blickrichtung. Aber unter uns sehen wir die wie ein Park gestaltete Poollandschaft mit 50 m-Becken und Whirlpool!

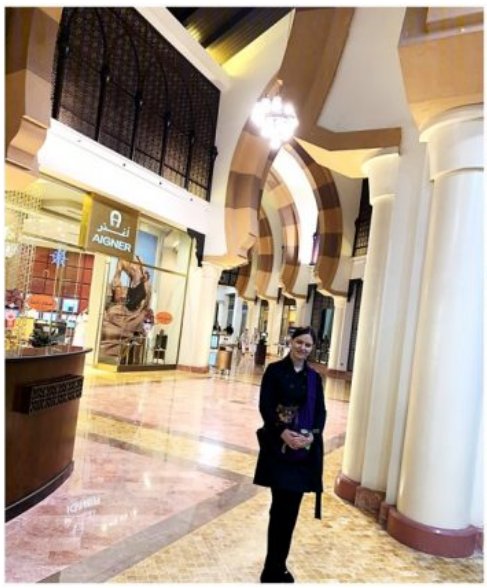


Wer sich hier nicht wohl fühlt ist eben selbst schuld!

NachdemLari uns ein tolles Lachs-Dinner gerichtet hat, wollen wir die Umgebung erkunden!

Gleich gegenüber vom Tower One kommt man in eine wunderschöne Mall mit Edelboutiquen, und

gleich dahinter liegt die Promenade von Porto Arabia. Es gibt einen exquisiten Hafen mit tollen Yachten, die sehr schöne Promenade, exklusive Geschäfte und sehr gute Restaurants.



Offene Elektrotransporter fahren hin und her. Sie transportieren kostenlos Leute entlang der Promenade. Als ich vor 15 Jahren in Doha war und im Sheratonwohnte, gab es die „Perle“ noch nicht. Damals habe ich ausführlich über Qatar und Doha berichtet. Inzwischen ist viel geschehen. Die „Perle“ gehört zu den Sehenswürdigkeiten, die in den Prospekten angepriesen werden. Das Gebiet wird marketingorientiert auch als „The Riviera Arabia“ bezeichnet. Errichtet wurde das Eiland ab 2006.

Zum Abschluss unseres Rundgangs gönnen wir uns einen Absacker im französischen Cafe mit Espresso, Eis und arabischem Kaffee – nur schmeckt der gar nicht wie Kaffee!

Na das war doch eine Menge Erleben an nur einem Tag. Der nächste Morgen weckte uns mit strahlendem Sonnenschein – wir sehen den Porto-Arabia-Teil der Pearl in ganzer Schönheit im Tageslicht

Pearl wurde ein phantastischer Stadtteil für 30 000 Bewohner, wo aber auch noch auf benachbarten Aufschüttungen gebaut wird. Die bereits fertigen Gebiete – wo auchLarissa wohnt - sind wunderschön.

Qatar hat also in wenigen Jahren einen riesengroßen Sprung in Richtung moderne Infrastruktur geschaffen – auch dank der vielen Tausend Fremdarbeiter aus Nepal, Indien, Pakistan, Philippinen, Bangladesh….Von den 2,7 Millionen Einwohnern sind nur 300 000 echte Qatarer!

Das absolutistisch regierte Land ist mit einem kaufkraftbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 124.529 US$ pro Kopf das materiell reichste Land der Welt und hatte in den letzten Jahrzehnten eine der am schnellsten wachsenden Bevölkerungen. Aufgrund einer relativ hohen Geburtenrate und starker Einwanderung expandierte Qatars Einwohnerzahl von ca. 50.000 im Jahr 1950 auf 2.700.000 heute. Dem Erdöl sei Dank!

Das Gebiet des heutigen Emirats Qatar wies in früheren Jahrtausenden noch eine reichhaltige Vegetation auf und war bereits in der Steinzeit besiedelt. Im 5. Jahrtausend v. Chr. erlebte Qatar eine Blütezeit. Klimaveränderungen führten zum Entstehen der heutigen Wüstenlandschaft und zu einer Abwanderung der Bevölkerung. In den folgenden Jahrtausenden wurde Qatar nur sporadisch besiedelt. Im 5. Jahrhundert n. Chr. hatte das Christentum Einzug in die Region gehalten. Mit

Ankunft des Islams verschwand es aber zwei Jahrhunderte später fast völlig von der arabischen Halbinsel. 628 n. Chr.schlossen sich die Bewohner Qatars dem Propheten Mohammed an und traten zum Islam über. Aber auch in der Folgezeit hatte das Land wegen des fehlenden Wassers kaum eine Bedeutung. Um 1760 zogen nomadisierende Beduinenstämme in das Gebiet des heutigen Qatar. Zu diesen Beduinen gehörte auch die Sippe Al Thani, die 1850 das Dorf al-Bid gründete, das heutige Doha. Scheich Al Thani wurde zum Begründer der heutigen Emir-Dynastie. Bis weit in die 1850er Jahre war die Küste von Qatar wie die der heutigen VAE als Piratenküste berüchtigt. Erst das Eingreifen der Briten, die ihre Handelswege schützen mussten, beendete das Piratenunwesen. In der Folgezeit setzte Großbritannien seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluss verstärkt durch.

Al-Wadschb, eine Festung im Südwesten Dohas, wurde 1882 gebaut und war im folgenden Jahr Schauplatz der Schlacht, in welcher die Qatarer unter Führung der Briten das Osmanische Reich bekämpften und den Grundstein zur Loslösung von den Osmanen legten. Als äußeres Zeichen der gewonnenen Macht wurde 1917 die Festung al-Koot im Zentrum der Stadt erbaut.

Die ersten Erdölvorkommen wurden 1939 entdeckt, wodurch die Ölförderung bald das neue wirtschaftliche Standbein Qatars wurde. In der Folgezeit ging mit dem wachsenden Reichtum eine tiefgreifende Modernisierung in Staat und Wirtschaft vor sich. Als Ende der 1960er Jahre die Briten den Abzug der Truppen „östlich von Suez“ für 1971 ankündigten, proklamierte Qatar am 3. September 1971 seine Unabhängigkeit.

Unser erster Weg am Silvestertag führte uns per UBER zum historischen Markt. **Der Souq Waqif** ist seit mehr als 150 Jahren der zentrale Markt in Qatar und ein Ort, an dem man auch mal Einheimische trifft. Auch wenn der Souq Waqif schon einige Jahre auf dem Buckel hat, ist der Markt natürlich trotzdem hübsch herausgeputzt. Beindruckend schöne Stoffe und Kleider kann man hier bewundern, aber einen besonderen Platz nimmt der Goldmarkt ein. Hier glitzert Schmuck in allen Größen!

AL-JEHAM JEWELLERY

Verglichen mit den großen Märkten in Ägypten, Marokko oder Istanbul geht es hier extrem ruhig zu. Dafür kann man hier aber auch ganz entspannt durch die Gassen schlendern, da die Händler wirklich sehr freundlich und zurückhaltend sind.

Ein Erlebnis ist dann der Vogelmarkt. Hier zwitschert es in allen Farben! Aber auch kleineHunde oder Häschen sind zu sehen. Besonders spannend ist der Falkenmarkt im Souq Waqif. Die stolzen Jagdvögel kosten nicht selten fünf oder sechsstellige Beträge und werden von ihren Besitzern behandelt, wie die eigenen Kinder.

Aber dann kommen wir auf einen Platz mit hunderten bunten Teppichen und Kissen. Im Cafe

nebenan können wir eine Kaffeepause einlegen unter dem strengen Blick des Emirs.

Der Herrscher darf gleich mehrere Frauen haben – ich habe hier aber auch zwei!

Nach der Pause haben wir hinter den Aufbauten des russischen Zirkus das Fanar im Blick.

FANAR, das Islamische Kulturzentrum, bringt Nicht-Muslimen die islamische Kultur näher.

Sein markant geschwungenes Minarett leuchtet in der Nacht weit hinaus und hat uns bei der Anreise schon beeindruckt. Der wunderschöne, sandfarbene Bau wird von einem spiralförmigen Minarett gekrönt, wodurch die Moschee zu einem bekannten Symbol wurde.

Die kunstvollen Ornamente an den Wänden, tragen zu ihrem eleganten Erscheinungsbild bei. Das Islamische Kulturzentrum wurde 2006 ins Leben gerufen und hat sich zur Aufgabe gemacht, den Islam und die Qatarische Kultur auch der nicht-arabischen Welt näher zu bringen. Daher auch der Name –Fanar steht arabisch für „Leuchtturm”. Da wollen wir doch hin! Kaum haben wir die toll gestaltete Halle betreten, bietet uns ein ehrwürdiger Araber Kaffee an.

Wieder wird uns bestätigt, dass der Islam seinen Ursprung im alten Testament der Hebräer sieht, und auch das neue Testament der Christen ist Bestandteil des Islam. ImS tammbaum stellt der jüdische Zweig die Propheten Noah, Abraham, Moses und Jesus. Nach dem alten Testament haben sich ja die Söhne Abrahams Isaac und Ismail entzweit und eigene Stämme gebildet.

Aus dem Stamm Ismail sind die Araber hervorgegangen und von ihnen stammt der Prophet Mohammad ab – der Gründer des Islam. Ein großer Unterschied zum Christentum liegt darin, dass Jesus nicht als Sohn Gottes gesehen wird, sondern als Prophet. Für einen Atheisten klingt das vernünftiger als die schwer verständliche Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und heiligem Geist – die auch schon die christlichen Arianer im 5. und 6. Jahrhundert abgelehnt hatten – bis sie durch Feuer und Schwert ausgerottet wurden.

Wir möchten gern die Moschee besuchen und Natalie darf auch in den Männergebetsraum, allerdings muss sie dazu eine Abaya überziehen. Gut sieht sie im kleinen Schwarzen aus!

Unser Führer heißt Adam und ist sehr fürsorglich! Ohne den Versuch irgendwie missionarisch zu wirken, wurden wir abschließend mit interessanten Broschüren sogar in Deutsch sowie zwei Souvenirs in Form der Moschee beschenkt – ein Schlüsselanhänger und ein USB-Stick. Wir haben den Islam in seiner Toleranz erlebt

Zurück zum Souq kommen wir am Taubenbrunnen vorbei. Unzählige Tauben stillen hier ihren Durst und die Kinder spielen mit ihnen.

Da bekommen auch wir Hunger und Durst – wir setzen uns in ein arabisches Restaurant und werden exzellent für geringe Preise bedient. Leider schaffen wir die Riesenlammkeule, das Hühnchen und die vielen Beilagen nicht ganz. Besonders lecker aber das arabische Brot!

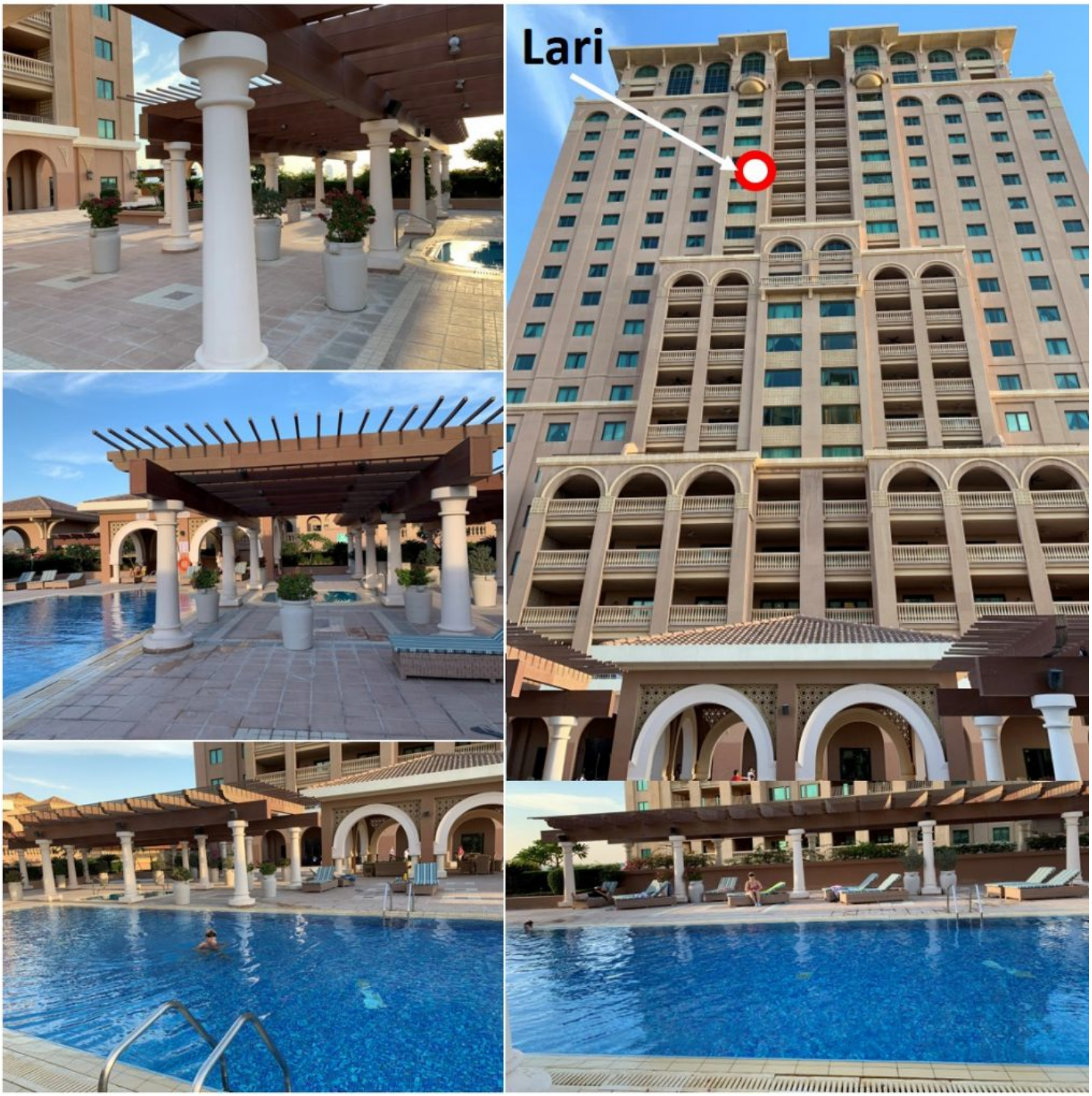
Essen mit gutem Geschmack - bei der Tussi fehlt er aber

Wir haben ja erlebt, dass man in Qatar sehr tolerant in der Kleiderordnung ist. Jedem nach seiner Fasson! Die einheimischen Frauen tragen traditionell schwarz und sind oft sogar im Gesicht verschleiert. Aber muss diese Trulla vor unserer Nase - wie viele andere Touristinnen auch – unbedingt so rumlaufen? Auch Europäer sollten doch ein wenig die Kultur des Gastlandes achten und integrationswillig sein!

Gleich um die Ecke warten die Taxis. Am Morgen war unser Fahrer ein Inder, nun fahren wir mit einem Pakistani. Alle sind sehr höflich und hilfsbereit, dass bei den geringen Preisen von etwa 5 € für die 15 km zwischen Pearl und Zentrum. Vorbei geht es an Dohas Prachtbauten!

Und dann sieht man schon die großen Bögen und dahinter die krummen Türme der Lagoona Mall. Der erste Fahrer kannte die Bedeutung der Bögen nicht, aber der zweite konnte uns erklären, dass auf den Bögen die Mannschaften und der Stand von Fußballspielen in Leuchtschrift angezeigt werden.

Am Nachmittag ist Erholung am Pool angesagt – abends wollen wir ja mal ins Sheraton.



Jederzeit Erholung pur

Larissa wünscht sich zum Silvesteressen etwas Besonderes – mein Vorschlag fürs Sheraton wurde da akzeptiert! Dort habe ich ja bei meinem ersten Dohabesuch 2005 gewohnt, und ich war da sehr begeistert von der Anlage inmitten eines Riesenparks mit eigenem Strand. Da hat sich

eigentlich nichts geändert – nur heute sind Natalie und Larissa dabei:

Eigentlich wollten wir in einem der Restaurants essen und auch eine Flasche Wein trinken. Aber die nette Empfangsdame bedauert, dass alle Restaurants ausgebucht sind. Wir können nur im Lobbyrestaurant essen – aber ohne Wein, denn das ist ein öffentlicher Ort.

Nur ist die Speisekarte hier nicht sehr umfangreich und Lari hat ja zur Zeit viele Einschränkungen beim Essen. Da kommt doch tatsächlich der Chefkoch und stimmt die verträgliche Kost im Detail mit Lari ab. Toll!

Nach einem Park-Verdauungs-Spaziergang fährt uns ein Elektrotransporter zum Taxistand.

Heimwärts gehtes durch die Straßen mit den farbenprächtigen Bauten des Businessviertels.

Denn zu Hause kommen wir doch noch zum Silvestersekt mit Caviar! Larissa hat für uns gut vorgesorgt und eine Lizenz für den Kauf von Wein erlangt! Als Nichtmoslem kann man nach Anmeldung und Lizenzerteilung alles an Alk bekommen - nur nicht ganz so preiswert wie bei uns.

NORTHWESTERN
UNIVERSITY
IN QATAR

December 4, 2019

Qatar Distribution Company
PO Box 9483
Doha, Qatar

To Whom It May Concern:

This letter acknowledges that Ms. Larissa Buchholz is employed by Northwestern University in Qatar (NUQ), an organization under the sponsorship of Qatar Foundation.

Ms. Buchholz serves as Northwestern University in Qatar as Assistant Professor in Residence of the Communication Program. She assumed these responsibilities on the 1st September 2019.

She receives a basic monthly salary of QR. 25,783.00. We also confirm that Northwestern University provides Ms. Buchholz's accommodation in The Pearl, Westbay, Doha.

Ms. Buchholz is single.

Please consider this letter Ms. Buchholz authorization from Northwestern University to apply for a liquor license and please do not hesitate to contact our offices if you need anything further.

Sincerely yours,

So kommen wir ins Neue Jahr – ruhiger als zu Hause da ohne Raketen, aber auch voll Frohsinn und im regen WhatsApp-Austausch mit Singapur, Filzmoos, Moskau und Neudietendorf.

Das Neue Jahr beginnt ganz kulturvoll– mit dem Besuch des Museum für islamische Kunst!

Das Museum für islamische Kunst ist wunderschön gelegen in der Bucht mit Blick auf die Corniche, den Dhau-Hafen nördlich und den Kreuzfahrthafen südlich.

Das Gebäude allein ist architektonisch ein Kunstwerk vom gleichen Architekten, der auch die Pläne

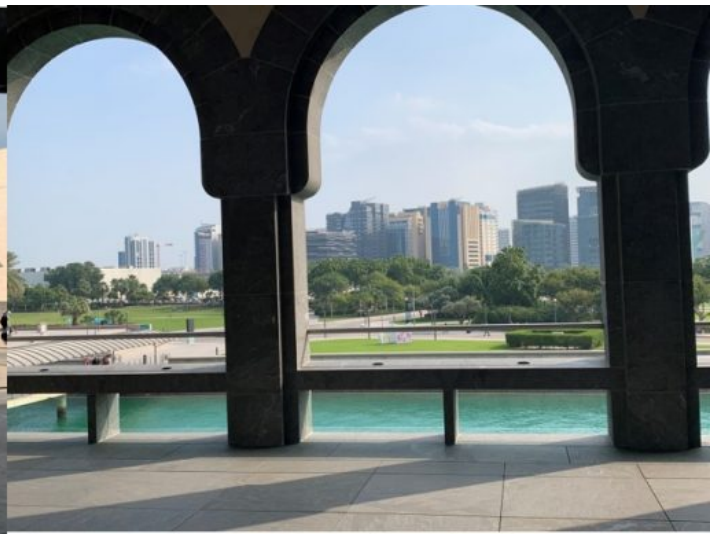
für die Louvre Pyramide in Paris und die Kennedy-Bibliothek in Boston entworfen hat.

Die ausgestellten Kunstgegenstände – Bilder, Schmuck, Glas-und Porzellangegenstände, Figuren, Waffen, Vasen, Mosaike, Koranseiten und vieles mehr aus mehr aus 1.000 Jahren islamischer Geschichte - sind sehr beeindruckend in abgedunkelten Räumen präsentiert und sortiert nach: -Frühislamischer Kunst 7.- 12. Jh., -Iran und Zentralasien 12.-16. Jh., -Ägypten und Syrien 12.-15. Jh., -Iran 16.-19. Jh., -Indien und Türkei 16. – 18. Jh., -Kunst und Wissenschaft, -Kaligraphie. Eine sehr reichhaltige Sammlung erwartet uns.

SCHLÜSSEL ZU KAABA AUS DEM 14. JH.

Kapitelle
Moscheelampen

Während wir in den Wandelhallen des Anbaus vom Museum Ausblicke auf Doha genießen,



nutzt Lari die Gunst der Stunde und besucht die Frauen-Gebetshalle des Museums in ausgeliehener Abaya.

So geläutert ist unser zweites Ziel für den Neujahrstag die Villagio Mall.

Kurz vor der Mall kommen wir am Komplex "Sports City" mit dem elegant geschwungenen Khalifa International Stadium (?????????? ??????) sowie am nebengelegenen Torch Tower – einem eleganten Hotel vorbei!

Hier fand die Leichtathletikweltmeisterschaft 2019 statt.

Villagio Mall - ist einer der beliebtesten Shoppingtempel in ganz Qatar. Viele exklusive Markenshops haben hier eine angemessene Location gefunden. Es zählt auch zu den kuriosen Doha-Sehenswürdigkeiten. Die Innenausstattung ist im italienischen Stil gebaut, es ist, als wandle man durch eine kleine Stadt in der Toskana. Sogar Venedig lässt grüßen – auf einem über 100 Meter langen Kanal schippern venezianische Gondeln durch das Zentrum.

Wir stillen abererst mal Hunger und Durst beim Thai.

Vor dem Shopping aber machen wir eine Gondelfahrt vorbei an den wunderschönen Palästen!

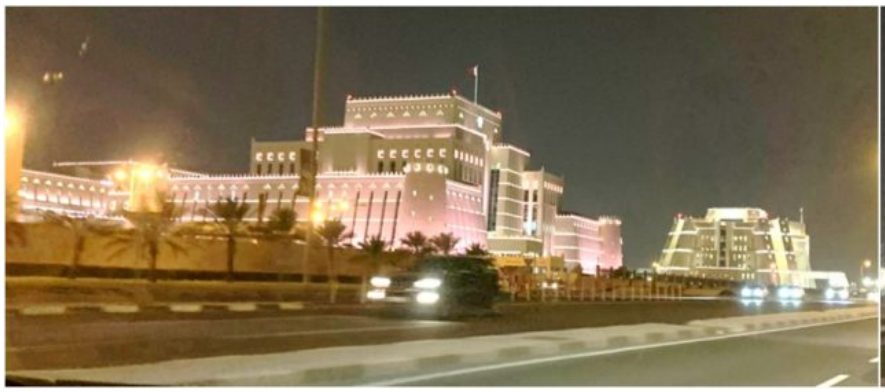
Man kann hier alle bekannten Luxusmarken treffen. Aber zwei Dinge fallen besonders ins Auge. An der Kasse des riesengroßen Supermarktes mit allem was man sich nur vorstellen kann, stehen gelbgekleidete junge Männer. Sie packen alle Einkäufe ein, und bei Bedarf transportieren sie diese in großen Einkaufswagen bis zum Auto bzw. Taxi.

Neben den Gondeln kann man auch in einen Bus - als Modell ähnlich den Londonern Doppelstockbussen transportiert werden.

Naja und in den raffinierten Dessous-Boutiquen sieht man besonders viele von den schwarz vermummten Damen. Zu Hause sind sie sich sicher sexy.

Wieder draußen ist es inzwischen dunkel und der Torch Tower leuchtet in wechselnden Farben.

Auf der Heimfahrt fallen zwei riesige festungsartige Gebäude auf. Der indische Fahrer – ausnahmsweise mal ein Christ – erklärt uns, dass es sich hier um dieKommandozentrale der US-Army für den gesamten Nah- und Mittelostbereich handelt. In Qatar sind 14 000 US-Soldaten stationiert. Und trotzdem hatte der Trump-Trampel beim Saudi-Besuch gegen die bösen Qataris gewettert!

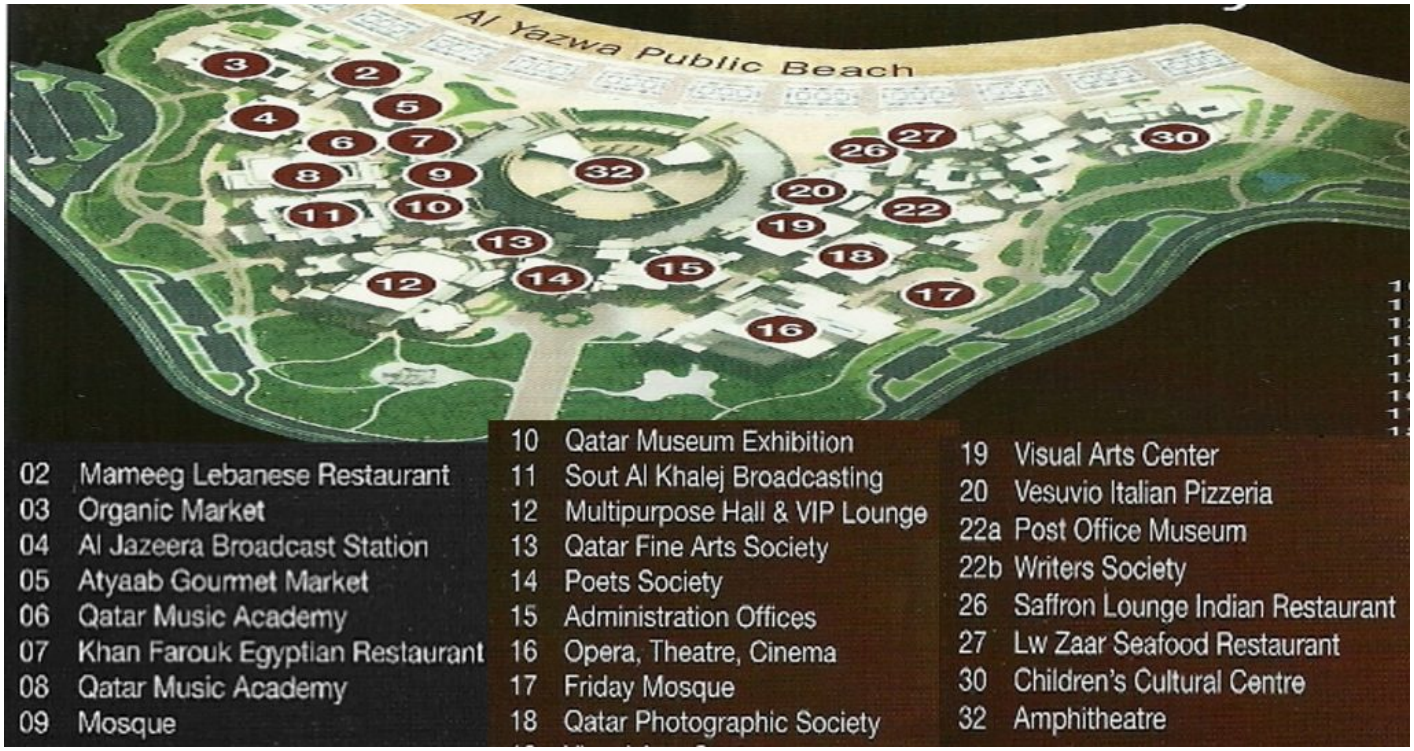


US-Militärpräsens in modernen Festungen

Zu Hause dann Relaxing: mit Aimi auf dem Sofa und mit Laris Maskentherapie im Whirlpool. Ein toller Neujahrstag geht so zu Ende.

Nun kann der Alltag beginnen und wir beginnen ihn mit dem Besuch des Katara-Kulturdorfs - Katara Cultural Village.

Das Kulturdorf Katara zwischen dem Zentrum und der künstlichen Inselwelt„Perle“ zählt zu den Hauptattraktionen Dohas. Es ist Qatars größtes Kulturprojekt und lockt mit wunderschöner traditioneller Architektur, vielfältigen Ausstellungen und zahlreichen Freizeitaktivitäten. Auf einer Fläche von 100 Hektar bietet Katara architektonische Juwelen, farbenfrohe Häuserzeilen, Kunstgalerien, das moderne Amphitheater, zwei Moscheen, das Opernhaus, das Katara Art Center, ein Kino, einen Souq für Handwerkskunst sowie zahlreiche internationale Cafés und Restaurants.

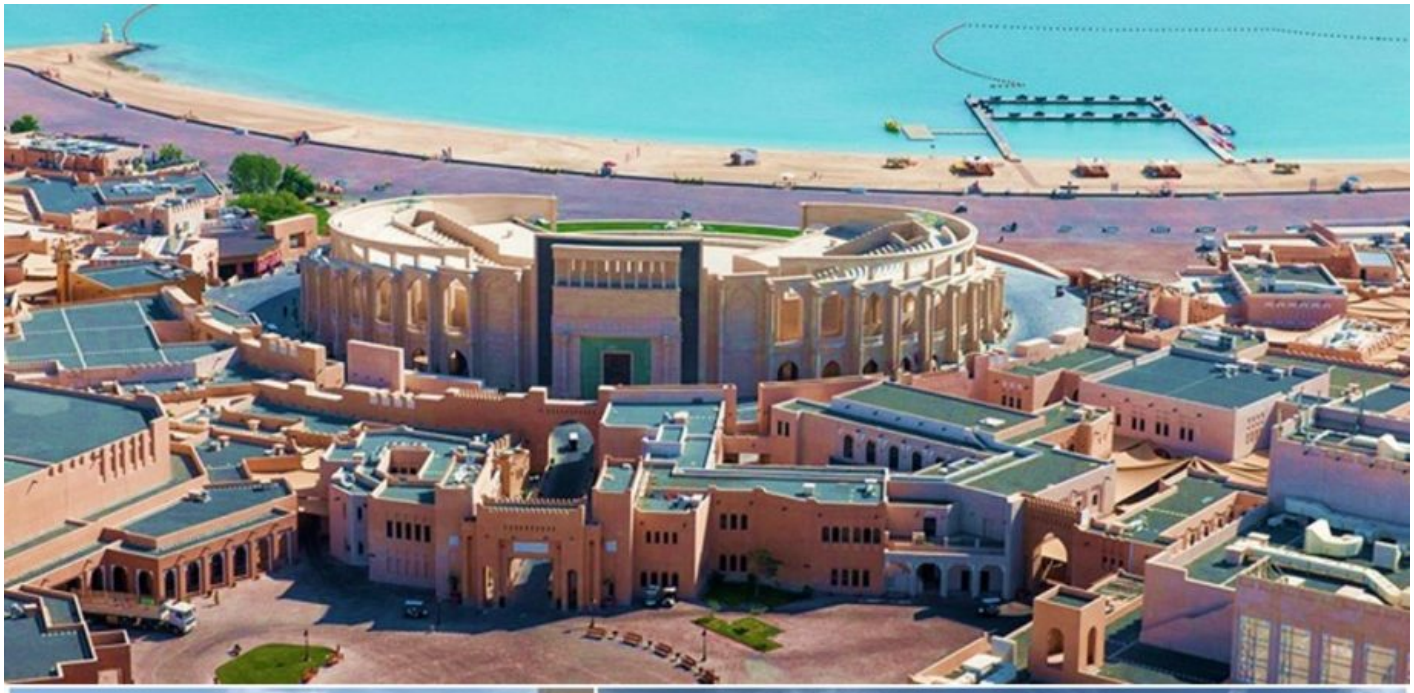


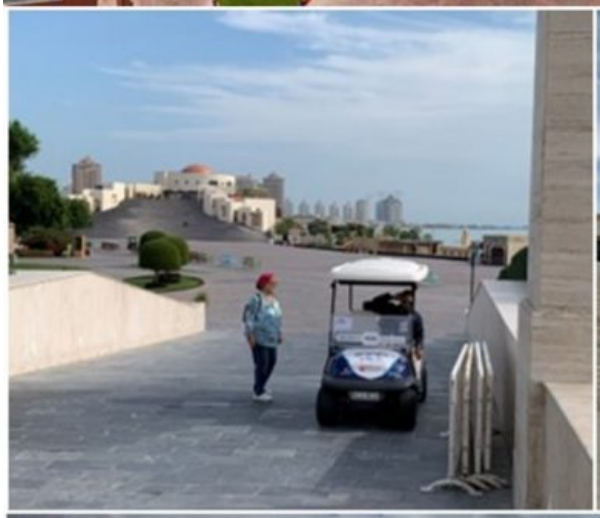
Katara, übrigens der alte Name für das heutige Qatar, entstand aus einer Vision von Sheikh Hamadbin Khalifa al Thani, der sein Land in puncto Theater, Literatur, Kunst, Musik und Ausstellungen als „kulturellen Leuchtturm" des mittleren Ostens etablieren möchte. Katara wurde im Oktober 2010 eröffnet. Als Zentrum der Begegnung und der Entdeckung von Kulturen rund um den Globus betont Katara die Bedeutung aller traditionellen Kulturen weltweit. Der Uberfahrer bringt uns nach 6 km für den Fahrpreis von 2,50 € zur Eingangsallee, die uns schon bei den abendlichen Vorbeifahrten mehrfach aufgefallen war. Aber eigentlich gehören die Gebäude mit den Kupferkuppeln gar nicht zu Katara.

Im nördlichen Gebäudetrakt befindet sich das überdimensionierte Kaufhaus "Lafayette". Hier warten gefühlte hundert Bedienstete auf Kunden, aber außer uns waren nur zwei schwarzvermummte Damen im Dessousabteil unterwegs.

Am Ende der Allee öffnet sich ein weiter Platz mit dem Operntheater. Hier bekommen wir auch einen der öffentlichen und kostenlosen Elektrotransporter.

Der nepalesische Fahrer unternimmt mit uns eine große Runde durchs ausgedehnte Kulturdorf.





Radshendra lässt uns Zeit zur Besichtigung. Im Amphitheater werden ab und zu auch Opern „open air“ aufgeführt. Das sogenannte Opernhaus von Doha aber gibt es erst seit einigen Jahren. Es ist die Heimat des 2007 gegründeten Philharmonischen Orchesters und eigentlich eher Konzertsaal, da keine Opern aufgeführt werden. Das einzigartig raffinierte Architekturmodell verbindet moderne Architektur mit traditionellem islamischen Design und hat 550 Plätze.

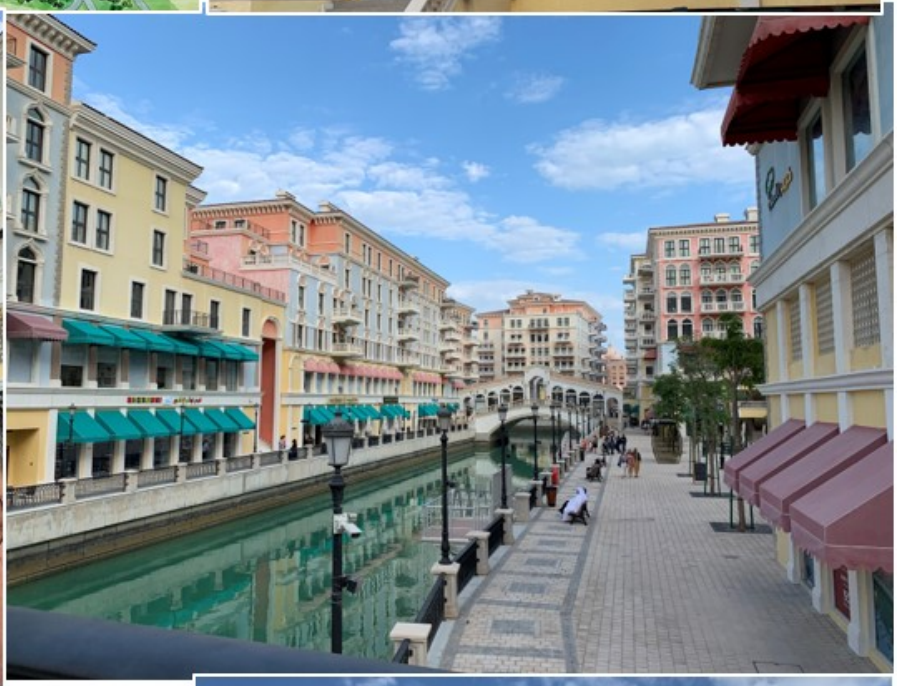
Weiter geht es vorbei an wunderschönen Galerien, Restaurants und entlang des breiten Strands.

Unmittelbar neben dem pompösen Eingangstor zum Amphitheater im Pharaonenstil befindet sich ein französisches Cafe. Hier kann man wie - woanders auch - die Speise- und Getränkekarte per Touchscreen lesen. Der Espresso ist gut, aber nicht gerade preiswert.

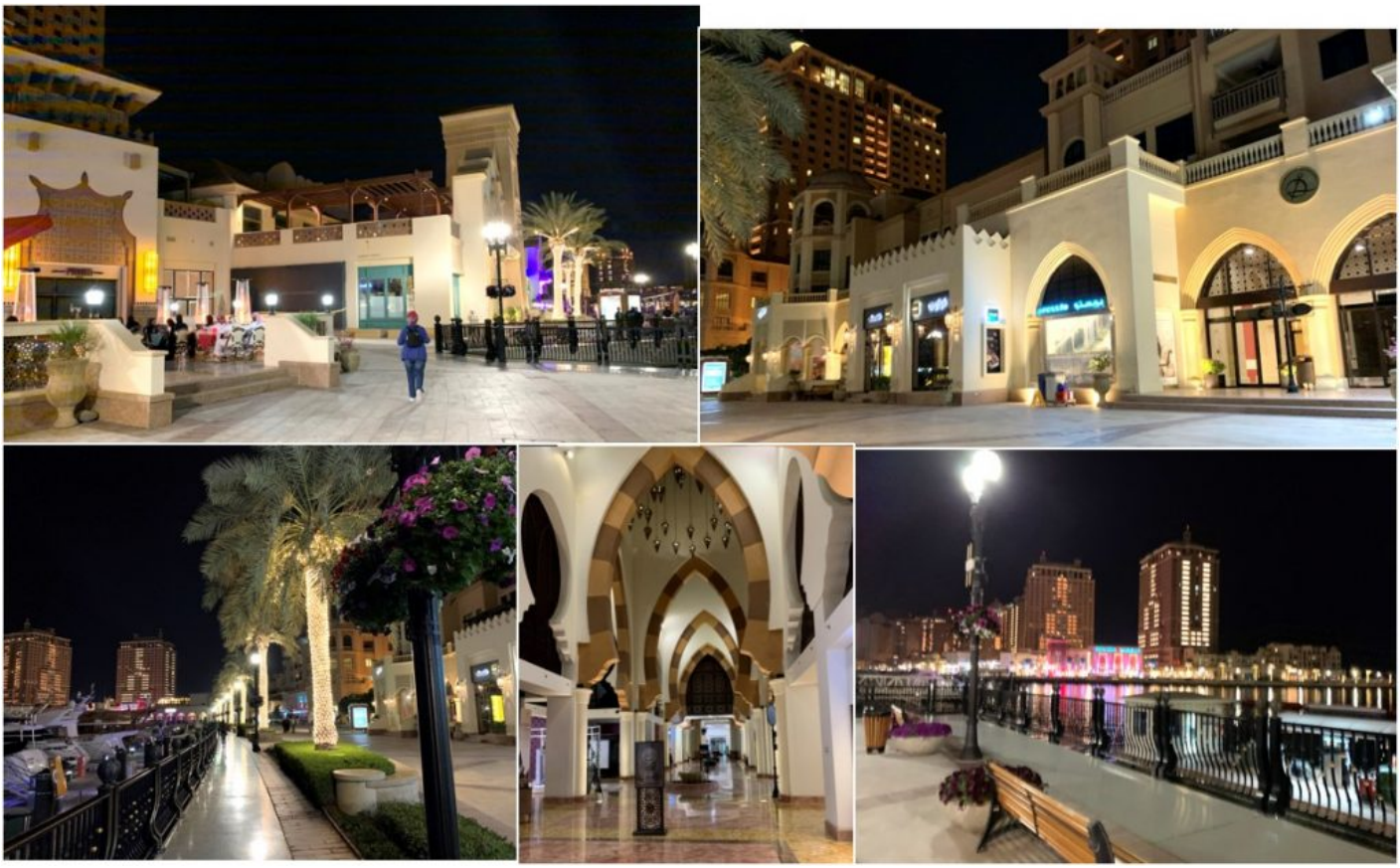
In der letzten Station kommen wir dann zum Platz der Moschee mit den vorgelagerten Taubentürmen. Die werden tatsächlich von weißen Tauben bewohnt, wie auf der Wartburg. Auch hier ist der Innenraum der Moschee sehr prachtvoll gestaltet!

Nun sind wir aber pflastermüde und auf dem Parkplatz vor dem grünen Parkhügel wartet schon ein Taxi auf uns. Wieder geht es über 6 km zur Pearl für 2,50 € (ohneTrinkgeld, das wir den Taxifahrern aus Bangladesh, Indien, Pakistan, Nepal…immer gern geben.)

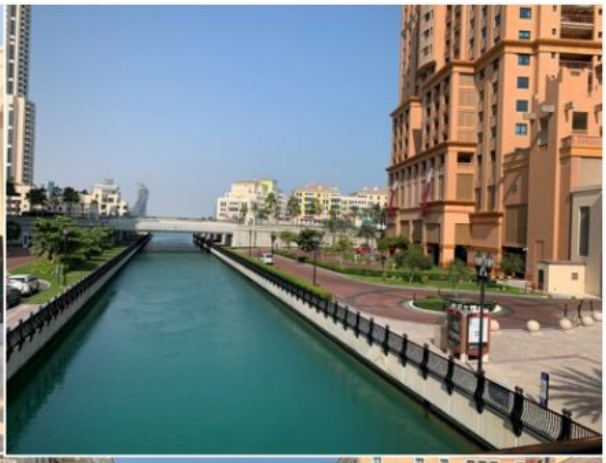
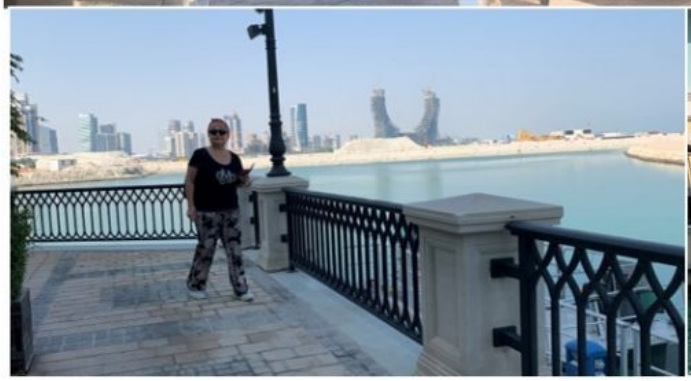
Während Natalie den Nachmittag am Pool verbringt, erkunde ich das Qanat-Quartier nördlich von Porto Arabia. Das Stadtviertel Qanat Quartier wurde als Abbild der Stadt Venedig gebaut. Das ganze Viertel besteht aus pastellfarbenen Häusern, schmalen Kanälen mit Gondeln und fußgängerfreundlichen Piazzas voller Cafés und Boutiquen. Wäre es nicht so sauber und aufgeräumt, könnte man sich dort tatsächlich ein wenig wie in Italien fühlen. Die Häuser heißen hier Palazzo, und eine von den Brücken nennt sich sogar Rialto. Da trinke ich gern einen Espresso!



Am Abend unternehmen wir noch einen Rundgang mit kostenloser E-Transporter-Rundfahrt durch unseren Teil von Porto Arabia. Der Fahrer kommt dieses Mal aus dem Sudan.



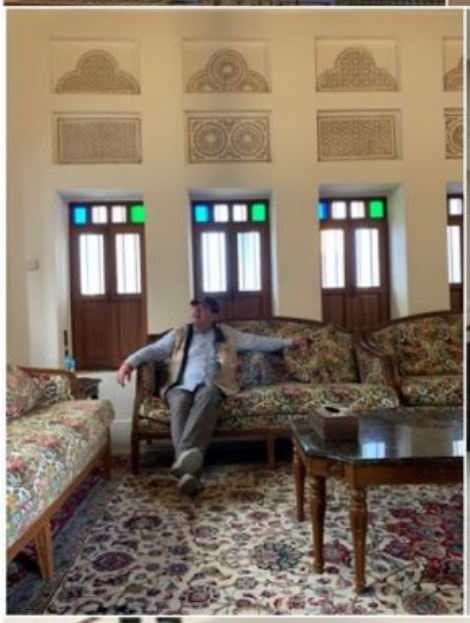
Der nächste Tag ist ein Freitag, und der ist für die Muslime ja so wie unser Sonntag. Der Vormittag ist fürs Gebet angesagt, und da ist alles bis auf ein paar Restaurants geschlossen. Also wandern wir diesen Morgen gemeinsam zum Qanat Quartier.

Für den Nachmittag hatten wir uns das Fort Koot und das Msheireb-Museum vorgenommen. Doch das Fort war ein Reinfall. Statt von Kamelen umlagert, wie im Web gezeigt, sahen wir nur die Außenmauern und ebenfalls im Gegensatz zur Ansage im Web war es nicht geöffnet. Fake News in Doha.

Aber wir hatten so die westliche Außenstraße des Souq entdeckt mit vielen Cafes und einer wunderschönen Kunstgalerie mit Malschule.

Gegenüber aber befindet sich in einem modernen Gebäudekomplex das Msheireb-Museums, das die Geschichte von vier historischen Gebäuden im Herzen der Innenstadt Dohas darstellt und die Lebensweise der Qataris zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschreibt.



1930S
1940S

Auch die Geschichte der Erdölförderung wird anschaulich in Video und Bild dargestellt.

Wieder draußen liegt der weite Platz vor dem Souq vor uns mit der markanten Rundturmmoschee im Hintergrund. Wir beobachten eine Gruppe Musiker in Vorbereitung ihres Umzugs.

Es sind Gäste aus Oman, die hier ein Gastspiel geben. Aber wie! Mit Pauken und Trompeten geht es durch die Gassen des Souq. Und alle machen mit!

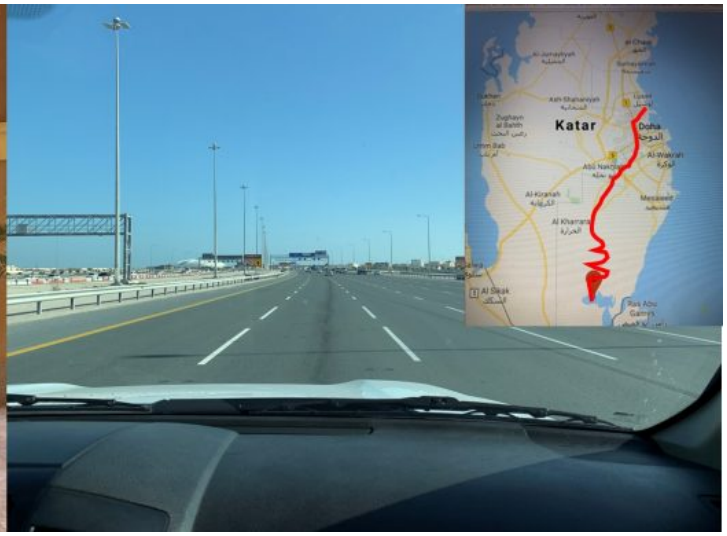
Am Freitagnachmittag scheint ganz Doha im Souq unterwegs zu sein. Die Gaststätten im Souq sind gut besucht.Überall viel Betriebsamkeit! Und es scheint allen zu schmecken!

Nun können wir nach Hause fahren und in Ruhe Koffer packen. Morgen geht es für vier Tage nach Muscat, Oman. Am 8. Januar kommen wir zurück aus Oman.

Wirfliegen einen großen Bogen, da die Qatar Air nicht über saudisches Gebietfliegen darf. Dauert eben eine halbe Stunde länger. Mit den Sanktionen gegen Qatar hat sich die saudische Wirtschaft selbst geschadet, denn ebenfalls wie bei den Sanktionen gegen Russland, werden die sanktionierten Produkte nun im Land selbst hergestellt. Sogar ganze Rinderfarmen und Milchfabriken wurden in kürzester Zeit aufgebaut.

Und wieder werden wir vom Service schnell durch die langen Hallen des supermodernenFlughafens gefahren, der zur Überbrückung der langen Strecken auch einen Shuttlezug hat.

Qatar besteht aber nicht nur aus Doha. Naja, eigentlich schon. Drumherum gibt es einige kleinere Städte und sonst sehr viel Sand, aber auch Industrieanlagen in der Wüste. Ein **Ausflug in die Wüste** gehört deshalb zu einem vollständigen Besuch in Qatar dazu. Mit einem Allrad-SUV geht es die Dünen rauf und runter bis zum See nah an die Grenze zu den Saudis. Eigentlich hatten wir vor, am Sonnabend eine solcheWüstentour zu unternehmen. Aber der Wetterbericht zeigte uns: Donnerstag, Freitag – Regen, Sonnabend, Sonntag – Sturm. Kein Wetter für die Wüstentour. Kurz entschlossen klärten wir die Möglichkeiten für den heutigen Mittwoch – und siehe da, eine halbe Stunde nach Ankunft fragten wir 13:30 an, und schon 14:00 Uhr stand ein dicker 4Wheels-SUV mit Majid als Fahrer vor der Tür! Auf geht's über die acht-bis zehnspurige Autobahn mit kompletter Straßenbeleuchtung in Richtung Wüste.



Im Umkreis 30 km von Doha sieht alles noch sauber aus, auch die Baustelle eines neuen Stadions am Weg für die Fußballweltmeisterschaft 2022. Doch dann naht das Industriegebiet mit seinen brennenden Fackeln, wo ich 2015 einen Auftrag für das Konzept zur einheitliche Gestaltung der Leitstelle für Produktion, Kraftwerk und Umspannwerk holte und das Konzept selbst entwarf. Die Luft ist hier immer noch sehr unrein.

Aber hinter den Chemieanlagen erstreckt sich schon die Wüste, und die erste Station ist der Platz für die Kamele und die Touristen, die mal auf einem Kamel sitzen wollen. Larissa möchte das auch. Ich kann dabei auf einem Sofa im Schatten relaxen!

Nachdem unser SUV Luft gelassen hat, damit die Reifen weicher durch den Wüstensand kommen, geht es waghalsig durch die Dünen mit dem Eindruck, dass das Auto ja eigentlich nach physikalischen Gesetzen umkippen müsste. Aber Majid hat alles im Griff, auch rückwärts!

Der erste Halt ist an einem tief unter uns liegendem Binnensee (lake). Da gibt es schöne Fotomotive. Weiter geht es zu einer Bucht – hier „inland sea“ genannt, also Inlandmeer. Auf der

anderen Seite ist Saudi Arabia.

Langsam neigt sich die Sonne zum Horizont. Zur Verlängerung des Sonnenuntergangs erklimmt Majid einen Hügel.

Bald ist die Sonne wirklich weg. Der SUV braucht wieder Luft auf den Reifen, und los geht’s durch Doha von Süd nach Nord. Ein toller Ausflug mit einem netten Guide.

Am Donnerstag ist Stoffe einkaufen angesagt. Wo? Natürlich auf dem Souq! Eine Gelegenheit, den Souq und seine Umgebung mit dem weiten Platz davor noch näher zu inspizieren.

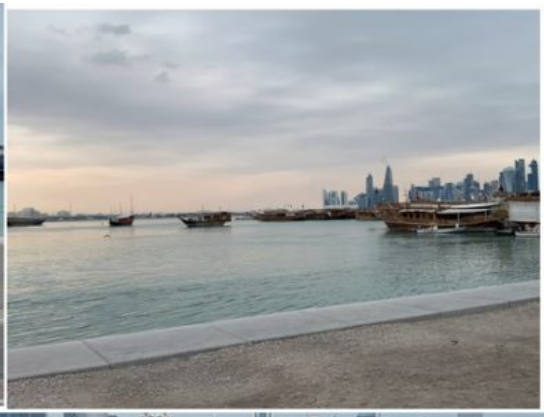
QR 55

Die Farbenpracht der Stoffe ist umwerfend. Dabei gehen doch viele einheimische Damen in schwarz. Prächtig sind auch die Waffenläden mit Schwertern, Säbeln, Dolchen und Schusswaffen. Schon kleine Kinder sind da interessiert.

Vor dem Falkenmarkt stehen die Taxis in Reihe und Uniformierte regeln den Verkehr bei zu viel Andrang. Wir aber spazieren am Falkenmarkt vorbei, vor uns das Parlament (nur Beraterversammlung) mit angeschlossener Moschee und dem Uhrturm. Ein sehr schönes Ensemble.

Gegenüber gibt es auch Flächen und Gebäude für Pferde- und Kamelhandel mit einem historischen Brunnen.

Wir aber wollen zum Dhau-Hafen, erkunden wie wir eine Fahrt unternehmen können.Da stehen sie in Reih und Glied die ziemlich heruntergekommenen Dhau. Die Schiffe sind alle in indischer Hand, und die jungen indischen „Kapitäne“ schauen nach Kundschaft aus. Wir bekommen unterschiedliche Preisangaben für eine Stunde Rundfahrt, aber die Preise sind nicht all zu hoch. Man kann handeln, so dass man von 50 auf 35 € pro Einstundenfahrt kommt.



Inzwischen fallen die ersten Tropfen: **Ja es regnet in Qatar**. Am Perlendenkmal bestellen wir uns das Taxi zur Fahrt in die Perle.

Es regnet bald recht heftig. So besuchen wir am Nachmittag die nahgelegene **LagoonaMall**. Ein Traum von Luxus öffnet sich vor unseren Augen! Lagoona Mall - das luxuriöseste Einkaufszentrum in Doha - Top-Marken für Kleidung, viele Cafés, Lebensmittelgeschäfte, Kino - liegt nicht weit von

der Perle. Sehr schönes elegantes Design, sauber und gutes Essen in den Restaurants. Immer wieder fragt man sich, warum es nur außerhalb Deutschlands derart schöne und kundenfreundliche Einkaufstempel gibt?

Am Freitag ist wieder Vormittagsgebet. Es hat die ganze Nacht geregnet. Wir wandern durch Porto Arabia, finden die Anlegestelle für Rundfahrten durch Pearl und hören die laute Predigt des Imam an der überfüllten Moschee des Viertels. Die Autos parken vor der kleinen Moschee in Zweierreihen. Am Haupteingang zu Porto Arabia gibt es Rolls Royce und Ferrari zu kaufen. Brauchen wir aber gerade nicht.

Die französischen Cafés sind auch während der Gebetszeit offen, so kehren wir ins "Paul" ein. Paul nannte sich eine Familie aus Lille, die vor 150 Jahren eine Cafe-Kette gründete, viel eleganter als das heutige Starbucks und mit richtigen Tassen!

Schon sind wir wieder unterhalb des Poolparks von unserem Tower. Ausruhen ist angesagt, denn heute Abend erwartet uns ein wunderschönes Konzert im Opernhaus. Unser Fahrer stammt dieses Mal aus Marokko.

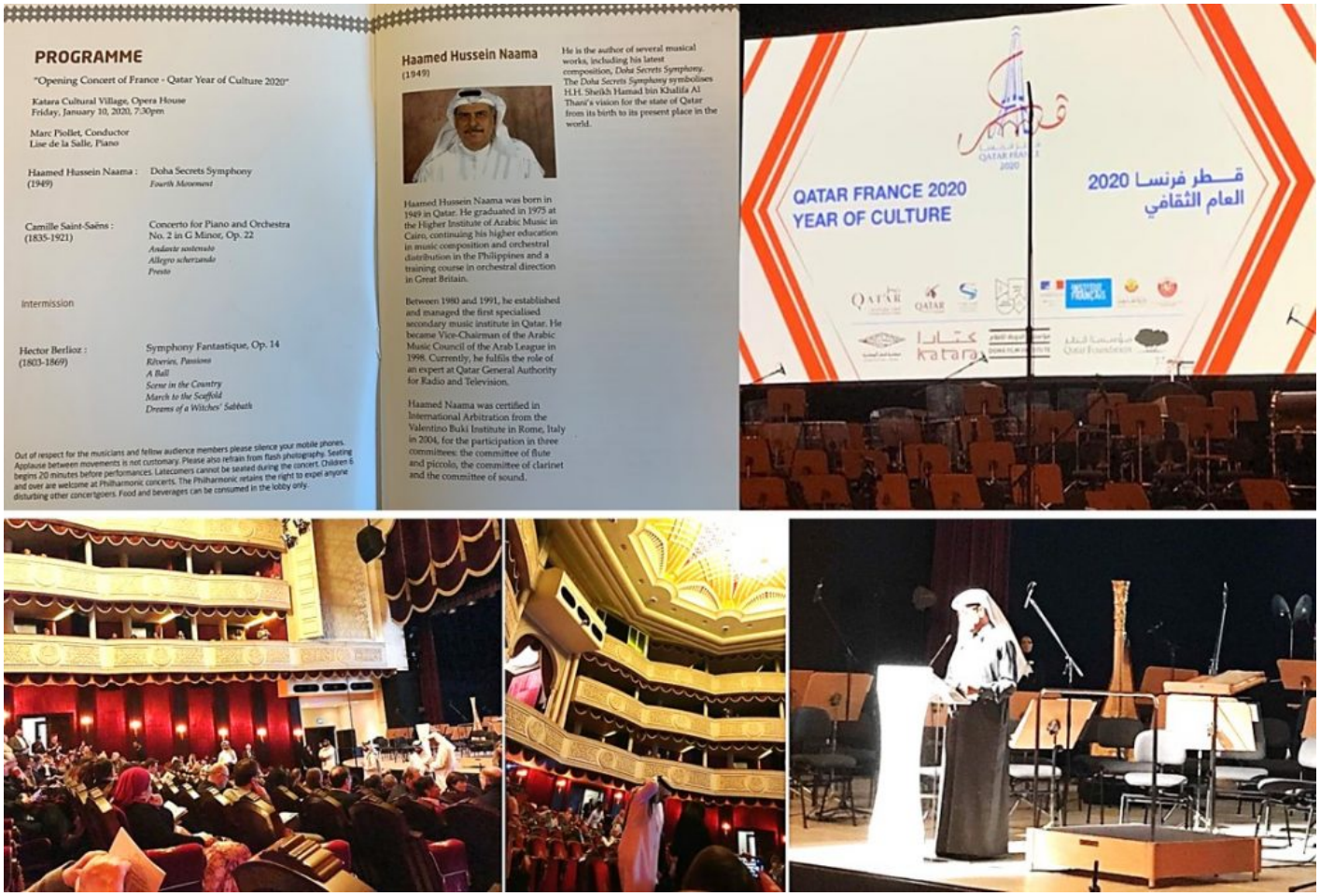
Kaum aus dem Taxi ausgestiegen kommt schon der E-Transporter auf uns zu. Also eine Runde durch das abendliche Katara-Kulturdorf! Es sieht alles so wunderschön aus, dass ich gleich fotografieren möchte – aber ohweh - Überraschung! Mein Handy ist im Taxi geblieben! Larissa beruhigt: In Doha bekommt man alles wieder! Und so war es auch. Wir hatten ja die App-Verbindung mit dem Fahrer von UBER, und so kam mein Handy am Abend im Tower 1 an.

Also müssen Larissa und Natalie die Fotos im Kulturdorf schießen!

Nächste Überraschung: Auf dem Platz vor dem Opernhaus ist Volksfeststimmung mit vielen kleinen Buden, Stühlen, Tischen und fröhlichen Menschen. Auch ohne Alkohol spürt man die freudige Stimmung der Menschen am Feiertagabend (Freitag). Larissa spendiert eine typische qatarische Süßspeise, die wir gemeinsam auslöffeln!

Im Opernhaus selbst gelangen wir aus Versehen in den VIP-Bereich, wo die qatarischen Excellenzen und französischen Diplomaten mit Getränken (kein Alkohol), Nüssen und leckeren Häppchen versorgt werden. Auch wir. So ein netter Zufall! Da viele hohe Persönlichkeiten vor den Flaggen Qatars, Frankreichs und der EU fotografiert werden, lassen wir uns das auch nicht entgehen.

Ein sehr schönes Konzert erwartet uns zur Eröffnung des „Französisch-Qatarischen-Kulturjahres 2020“ – der quatarische Komponist Haamed Hussein Naama, Saint-Saens und Berlioz. Bald sitzen wir auf den Plätzen in dem wunderschönen Theatersaal.



Aber die Veranstaltung beginnt recht verspätet – bis der Kulturminister und der Botschafter geruhen, in der ersten Reihe Platz zu nehmen. Wie üblich sind die Reden der Politiker wieder mal viel zu lang und nichtssagend. Aber was sein muss, muss wohl sein. Dann beginnt ein musikalisches Feuerwerk: die Doha-Secrets-Symphonie des einheimischen Komponisten. Der Komponist wird vorgestellt und gefeiert. Aber nach seiner Symphonie verschwinden die qatarischen Persönlichkeiten. Irgendwie komisch, denn so ein Kulturjahr wird ja nicht jeden Tag eröffnet. Wir aber genießen das Konzert der Dohaer Symphoniker, und besonders die junge Pianistin aus Spanien bekommt den frenetischen Beifall der verbliebenen Europäer sowie einen riesengroßenRosenstrauß vom Botschafter. Ein schöner Feiertagsabschluss!

Vorletzter Tag – am Sonnabend ist zwar eitel Sonnenschein, aber es ist ab 11 Uhr starker Wind angesagt. Also wollen wir bis zum Windeintritt unsere Küstenfahrt mit dem Dhau schaffen. Kaum am Hafen angekommen sitzen wir schon im Dhau. Es kann losgehen.

Die **Dhau-Fahrt** vor der Küste von Doha ist ein eindrucksvolles Erlebnis. Dhaus sind die traditionellen Holzsegelboote, die überall in der arabischen Welt zu Hause sind und sogar in Indien noch genutzt werden. Allerdings sehen die in Doha anliegenden schon ziemlich schäbig aus. Der Kapitän steuert das Ruder mit den Beinen und die Landungsbrücke ist recht instabil. Aber was soll es, die Ausblicke auf das Ufer sind atemberaubend!

Vor 15 Jahren war rund um das Sheraton noch Baustelle, aber auch damals konnte man schon am hoteleigenen Strand baden. Auch die Lagoona Mall und Pearl erblicken wir in der Ferne.

Der „Kapitän“ lässt uns an der Westbay aussteigen, deren Panorama wir bereits vom Dhau

ausbewunderten. Ja, dieses Viertel möchten wir auch näher kennenlernen.

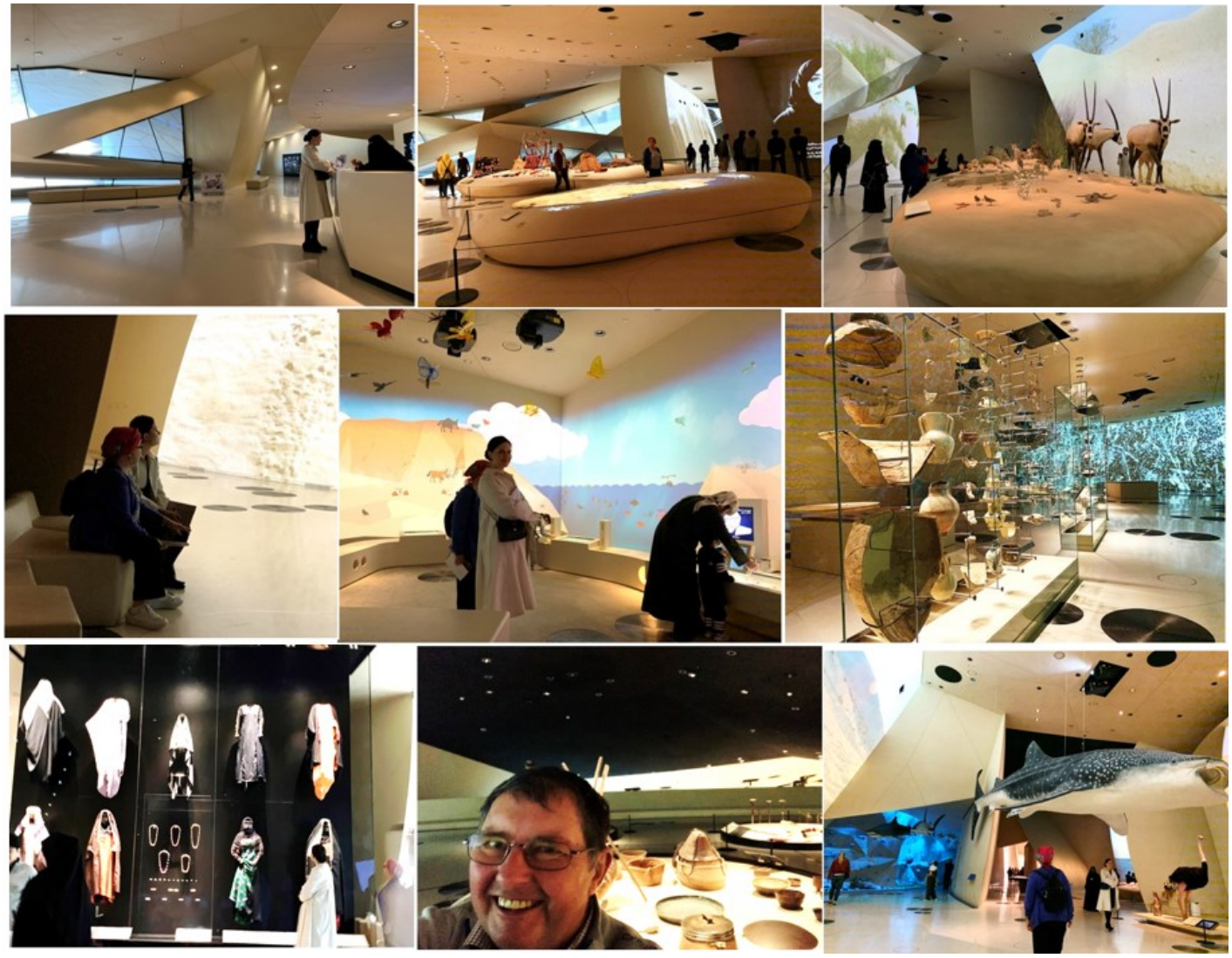
Die **Westbay** ist das Geschäftsviertel von Doha, es beherbergt die meisten Hotels der Stadt. Anders als etwa in den Emiraten geht es hier nicht darum, die größten Gebäude zu bauen. Vielmehr versuchen die Architekten sich hier mit außergewöhnlichen Formen zu übertrumpfen und das schönste Bauwerk in die Skyline zu zaubern. Nun können wir die Vielseitigkeit der modernen Architektur aus der Nähe bewundern.

Beeindruckend auch, wie es gelungen ist, Elemente des orientalischen Baustils mit der Modernezu kombinieren. Zwischen Ausstellungshalle und Central Mall gibt es einen Minigolfplatz für Kinder, und da steht doch auch die Basilius-Kathedrale vom Roten Platz. Auch die Central Mall ist wieder sehr großzügig gestaltet. Aber die Eisbahn, auf der sich geradeKinder tummeln ist schon eine Sensation für sich!

Am Nachmittag ist Larissa auch mit ihrer Arbeit so weit, dass wir gemeinsam ins Nationalmuseum fahren können. Das Nationalmuseum ist ein ganz neues Museum – es wurde erst im März 2019 eröffnet und zeichnet sich durch seine außergewöhnliche Architektur aus! Dem Stararchitekten Jean Nouvel wurde freie Hand gelassen, seine Inspiration von der in Qatar heimischen Wüstenkristallrose - eine vom Wind zu festen Körpern gebildete Form aus Wasser und Sand - umzusetzen. Das Bauwerk umschließt auch den Palast des Sheikh Abdullah bin Jassim Al-Thani, der das Herz der nationalen Identität bedeutet.

Gleich am Eingang des Geländes kommt schon ein E-Transporter auf uns zu, und der Fahrer aus Ghana veranstaltet mit uns eine kleine Rundfahrt.
Im Innenhof des Museums weht die qatarische Flagge auf Halbmast – zum Gedenken an den gerade verstorbenen Sultan Qabus von Oman.

Eigentlich ist dieses Museum eher ein Naturkundemuseum.



Aber beeindruckende Projektionen an den Wänden sowie einige Artefakte berichten auch vom Leben auf der Halbinsel von der Steinzeit bis zum Leben in der Wüste sowie an der Küste.

Wieder draußen freuen wir uns auf Espresso sowie ein ganz spezielles heimisches Dessert. Schade nur, dasses im Nationalmuseum nur amerikanische Pappbecher für Kaffee gibt, na und bis auf das Dessert auch nur Muffins oder Donats. Es sind eben 14 000 US-Soldaten hier im Lande. Da geht eben sogar im Nationalmuseum Kultur verloren.

Eine weitere Ausstellung zeigt Schmuck und Pretiosen von Schlumberger (Tiffany). Na das erfreut doch alle Frauenherzen!

Larissa hat im Souq für das Dinner einen Tisch im Restaurant Parisa reserviert. Am Abend ist im Souq deutlich mehr los als am Tage. Nachdem die Kreuzfahrttouristen weg sind, überwiegen nun die Einheimischen. Die Restaurants sind voll, und da es kühl ist, brennen außen erwärmende Feuer.

Larissa kauft sich noch eine Aladinlampe, aber die behält sie nicht lange. Sie gefällt uns auch und wird gleich unser Souvenir. Für Schwiegerbruder Dietmar aber gibt es wieder mal ein Kamel – als Schlüsselanhänger und schon meldet sich der Appetit.

Das Parisa-Restaurant im Souq hat nichts mit Paris zu tun, sondern mit Persien. Larissa hat dieses phantastisch schöne Lokal ausgemacht, und da wollen wir doch hin! Als wir vor dem Eingang stehen, kommen wir gar nicht mehr aus dem Staunen heraus. Ein persisches Märchen aus 1001 Nacht eröffnet sich vor unseren Augen, und wir sind froh über die Reservierung, denn viele Leute werden abgewiesen, andere warten im stilvoll gestalteten Eingangsflur auf einen Tisch in dem phantastisch schönen Saal!

Während ich die Speisekarte studiere inspiziert Larissa die obere Etage. Unser Essen ist exotisch

und sehr lecker. Ein echter Geheimtipp das Parisa. Unser Kellner stammt aus Tadshikistan ud freut sich über unsere Kenntnisse zu dieser früheren Sowjetrepublik.

Noch ein letzter Marktbummel bis zum Taxi – und mit einem neu erworbenen Teller geht es ab zu Turm Eins!

An unserem letzten Tag möchten wir ein ganz besonderes Museum besuchen. Das **Scheikh-Faisal-Bin-Qassim-Al-Thani-Museum** befindet sich in Privatbesitz in der Gemeinde Al-Shahaniya – etwa 30 km vom Zentrum Dohas entfernt. Das Museum mit drei Gebäuden und einer Fläche von 30.000 m² wurde 1998 vom Scheich eröffnet. Es befindet sich an der Stelle des alten Forts Al-Wadschba – auf dem Schlachtfeld des Türkenkrieges. Unser indischer Fahrer stammt aus Kerala. Er ist Moslem und Kommunist. Ein Hammer-und-Sichel- Symbol hängt am Rückspiegel. Er warnt uns, dass es vom Museum keine Taxen oder UBER-Bestellungen gibt. Wir vereinbaren, dass er wartet und uns dann in die Villagio Mall fährt. Er ist in seinem Preisangebot sehr fair – ein Kommunist eben, kein Kapitalist!

Dieses Museum ist eine wirklich große Überraschung. Es ist das eigentliche Nationalmuseum, denn es berichtet über Geschichte, hat Riesensäle und – Kleidung verschiedener islamischer Nationen – von Marokko bis Kirgistan, Möbel, Waffen, Gobelins, Porzellan, Schmuck, Autos und Schiffe der Scheichs, handgeschnitzte Tore, Intarsienarbeiten, Kupfer- und Messingkunst, ganze Wohnungseinrichtungen, Korane…..

In jeden neuen Saal durchqueren wir so was wie einen orientalischen Triumphbogen. Im ersten Saal Waffen und ein wenig Familiengeschichte – die Scheichs auch im Kreise anderer gekrönter Häupter, z.B. auch beim König von Thailand.

Kleidung der islamischen Nationen gehen von Luxuskleidern über Nationaltrachten bis hin zu Rüstungen usbekischer Eroberer und der Uniform kirgisischer Sowjetkämpfer.

Waffen und Rüstungen gibt es jeder Art, aber meist ist der traditionelle Krummdolch dabei!

Aber auch Luxus in der Wohnung haben sich die Scheichs geleistet.

Die Ausstellung stellt auch öfter Bezüge zu Russland her – so ein kyrillisches Zertifikat für bemalte Porzellanteller oder ein kleiner Gobelin mit dem Porträten Peters I. und seiner Katarina – etwa ein 500 Rubelschein der damaligen Zeit nachgewebt?

Die Autosammlung, die Nachbildungen der Schiffe, der Flugzeuge und Lieblingspferde bezeugen den immensen Reichtum der Machthaber im Emirat.

Zum Abschluss lohnt ein Blick inden Innenhof, der einer Kawanserei gleicht. Junge Damen sind außer uns die einzigen Besucher des Museums. Sie besuchen eine Malschule.

Schade, dass diese wertvolle Sammlung so weit außerhalb liegt und nicht aktiv beworben und mit Shuttlebussen angefahren wird. Es würde sich sicher auch lohnen Busse von den Kreuzfahrtschiffen hierher zu lotsen. Aber so waren wir so was wie Ehrenggäste und den heiligen

Hallen.

Unser indischer Moslem-Kommunist Shyhail hat brav auf uns gewartet und bringt uns nun noch mal zur Villagio Mall –noch ein wenig Venedig vor dem Kofferpacken!

Wir entdecken noch zwei Überraschungen: Auch in "Venedig" gibt es eine Eisbahn, und im Angebot sind mehrere hundert Arten von Gewürzen!

Da Shyhail so nett ist, bekommt er unsere Fahrt zum Flughafen am nächsten Morgen zum Preis den eine Hotellimousine kosten würde. Er ist darüber sehr erfreut, denn das liegt dreifach über dem Preis, den er von UBER bekommen würde. Schon um 5 Uhr schickt er Nachricht, dass er unterwegs ist und pünktlich 5:40 geht es los. Im Sonnenaufgang mit Blick auf das elegante Amiri-Terminal (Terminal derRegierung) stehen schon die dienstbaren Nepalesen mit ihren Koffertransportern bereit. Wir werden bis zu unseren Sitzen begleitet. Absolut stressfrei!!

Wieder sind die Stewardessen ein internationales Team aus Indien, Weißrussland und der Ukraine. Die zierlichen Damen helfen unaufgefordert bei der Gepäckablage. Undenkbar bei Lufthansa und Konsorten. Naja, wir fliegen mit Qatar Air, der fünffach ausgezeichneten Fluggesellschaft des Jahres.

Zu Hause erwartet uns ein Berg an Post – aber Aladins Wunderlampe erinnert an unsere wunderschöne Reise ins Morgenland.

Aber ein Resümee sollte doch diesen Bericht abschließen. Was haben wir gelernt?

Der Islam ist im Grunde eine Religion mit Hochkultur. Vor tausend Jahren waren Bildung, Wissenschaft, Medizin und Kultur in vielen islamischen Ländern von Persien bis Andalusien dem christlichen Abendland haushoch überlegen. Wie kam es zu den Rückschritten?

In Andalusien wurden die hochkultivierten und toleranten Kalifate durch die Heere der Spanier sowie durch internen Zwist vernichtet. In den Ländern Nordafrikas und des Nahen bis Mittleren Osten bis hin zum Osmanischen Reich kamen entweder unfähige Herrscher oder religiöse Eiferer zu Zuge, die die Zeit der Hochkulturen beendeten. Später wurden die Länder Nordafrikas, des Nahen Ostens und der arabischen Halbinsel sowie der Iran, Pakistan, Bangladesh oder Indonesien Spielbälle der Kolonialmächte.

Nun sind einige islamische Länder durch Erdöl und Erdgas reich geworden, andere blieben bettelarm und Brutstätten des Terrorismus.

Im Oman und in Qatar aber haben absolute Herrscher ohne demokratische Legimitation klug gehandelt und in Bildung, Kultur, Infrastruktur, Sport, Gesundheitswesen aber auch in neue Technologien investiert. Hier wird im Gegensatz zu den engsten Verbündeten der Westmächte wie Saudi Arabien ein toleranter Islam gelebt. Klar gibt es öffentlich weder Alkohol noch Schweinefleisch. Die Gläubigen werden fünfmal am Tage zum Gebet gerufen (aber leise, nicht so laut wie in Istanbul), und strenggläubige Frauen verschleiern sich noch. Aber die Frauen sind gleichberechtigt, sind an Bildung, Kultur und im Berufsleben voll beteiligt, können vollkommen selbständig agieren sowie Führungspositionen einnehmen.

Die Kleiderordnung ist jeder Frau selbst überlassen, und so sieht man neben den schwarzverschleierten Damen auch Mädchen in Hotpants und engen Tops. Keinen stört das!

In Oman gibt es noch wenig ausländische Arbeiter. In Qatar aber stellen sie 85 % der Bewohner. Die Gebildeten sind an Universitäten und in Führungsposition der Wirtschaft für sagenhafte Gehälter tätig. Weniger gebildete Arbeiter stammen aus den armen Ländern und bestreiten den unfassbar guten aber preiswerten Service im Lande. Wir sprachen mit jungen Menschen aus Marokko, Pakistan, Indien, Nepal, Bangladesh, Sri Lanka, Philippinen, Kenia, Sudan, Ghana, Äthiopien. Sie sind Taxifahrer, Kellner, Securityleute, Museumswächter, Verkäufer, Bauarbeiter, Straßenkehrer. Alle verdienen vergleichsweise wenig, sind sehr höflich, stets hilfsbereit. Aber in erster Linie sind sie glücklich in Qatar einen Job zu haben, mit dem sie ihre Familie in der Heimat ernähren können. Sicher kann es immer irgendwelche Auswüchse geben, aber die so oft dargestellte Sklavenarbeit konnten wir nicht beobachten oder spüren. Diese Menschen begegneten uns stets mit einem Lächeln. Auch die Menschen auf den Baustellen, die es besonders in Doha immer noch in großer Zahl gibt.

In diesem Sinnefinden wir es ganz toll, dass in Oman und Qatar die heimische aber auch die europäische Kultur gefördert wird. Operntheater findet man selten in der islamischen Welt - nur noch in Kairo und Damaskus. Aber auch die verschiedensten Festivals mit Tanz, Jazz oder Rock werden veranstaltet.

Die Infrastruktur in Qatar und Oman ist phantastisch gut ausgebaut. Kann man sich in Deutschland 10spurige Autobahnen mit voller Straßenbeleuchtung vorstellen? Auch kleinere dreispurige Straßen durchs Hochgebirge bekommen im Oman komplette Beleuchtung nur "wegen der vielen Kurven". Hotels, Cafes, Restaurants – alles auf höchstem Niveau.

Bei den Flughäfen und Einkaufstempeln (Malls) bekomme ich immer ein Gefühl von Luxus und Niveau mit der Frage, warum es bei uns immer nur so primitiv gestaltet sein muss.

Allein die Passkontrolle: 45 Schalter in Doha und kein Mensch muss anstehen. In München dauert es bei 2 Schaltern unverschämt lange. Wenn wir zum Gepäckband kommen, sind die Koffer schon da. Das hat nur 15 Minuten gedauert – in unseren Flughäfen (Ausnahme Nürnberg) bis zu 45 Minuten. 5G – während wir noch darüberdiskutieren, funktioniert das in Doha längst. Entwicklungsland Deutschland, und wir werden immer weiter abgehängt.

Warum wird bei uns stets gemeckert, dass Qatar großartige Sportereignisse ausrichtet wie die Leichtathletikweltmeisterschaft 2019 oder die Fußballweltmeisterschaft 2022? Neid?

Auch die Menschen in diesen Ländern sind sportbegeistert, und die Führung unternimmt alles, dass diese Ereignisse auch bei 40 ^{o}C gut ablaufen. Klimatisierte Stadien – wo gibt es das sonst?

Obwohl Katar noch kein baldiges Ende der Erdöl-und Erdgasgewinnung vor sich sieht, ist man bereits jetzt bestrebt, private und öffentliche Investitionen in andere Wirtschaftsbereiche fließen zu lassen. Die Elektroenergieversorgung soll sich künftig mehr auf die Solartechnik abstützen.

Doha soll sich als Tourismus- Sport-, Freizeit-, Finanz- und Bildungszentrum entwickeln, und die Investitionen dazu spürt man auf Schritt du Tritt: Stadien, Kliniken, Hochstraßen, U-Bahn, Bildungsstätten, Museen, weitere exzellente Hotels. Bis 2022 sollen alle Baustellen abgeschlossen sein! Alles hochmodern und professionell von hochkarätigen Experten, nicht von Politikern gemanagt! Abschließend noch Eindrücke von Infrastruktur und Neubauvorhaben!

Hochbahnanbindung neues Stadium
Großbaustellen Stadien
Universität Doha
Laris Uni
NORTHWESTERN
UNIVERSITY
IN QATAR

Ein gutes Gefühl bleibt, dass es in anderen Gegenden der Welt noch Fortschritt gibt und nicht jede Initiative zerredet wird.